

Die Schuhe

Autor(en): **Sostschenko, Michail**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 47

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-510682>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schuhe

von Michail Sostschenko

Aus unserer Wohnung – wir bewohnten sie bei weitem nicht allein – ging Trofimitsch, um seiner Tochter Schuhe zu kaufen.

Seine Tochter Njuschka war sieben Jahre alt. Und mit ihr machte unser Trofim sich auf den Weg. Schuhe mußten sein, denn es wurde allmählich Herbst, und die Kleine hatte natürlich keine Schuhe. Aber bei dem Gedanken, wieviel das wieder kosten würde, knirschte Trofim mit den Zähnen.

So trat er denn mit seinem Kind in ein Geschäft und ließ sich Schuhe zeigen. Sie wurden der Kleinen anprobiert, und alles war in schönster Ordnung. Die Schuhe waren prachtvoll und paßten tadellos. Nur eines paßte nicht – der Preis. Ja, der Preis, das muß man ganz geradeheraus sagen, entzückte ihn durchaus nicht. Um so weniger als er für ein Paar Kinderschuhe begreiflicherweise möglichst wenig ausgeben wollte. Und darum schreckte der Preis ihn ab. Njuschka begann verzweifelt zu weinen, doch darauf konnte er

keine Rücksicht nehmen, sondern er ging eben in ein anderes Geschäft. Es war wohl ein anderes Geschäft, aber der Preis war hier durchaus nicht anders. Und im dritten Geschäft auch nicht. Wohin sie auch gingen, wiederholte sich das Abenteuer. Der Fuß war wie für den Schuh geschaffen, der Schuh war sehr schön, aber der Preis war Trofims Wünschen keineswegs so angemessen wie der Schuh dem Fuß. Unabänderlich folgte jedesmal Njuschkas verzweifelter Weinen.

Nun waren sie im fünften Geschäft, und abermals paßten die Schuhe der Kleinen ausgezeichnet. Trofim fragte nach dem Preis. Da erklärte man ihm: «Vergebens suchen Sie etwas Billiges! Die Preise sind von der zuständigen Stelle festgesetzt, und einen Rabatt gibt es nicht.» Dennoch begann Trofim zu handeln. Um seines moralischen Gleichgewichts wegen sollte man ihm doch ein paar Rubel nachlassen. Unterdessen näherte sich Njuschka, das schlaue Köpfchen

der Türe, schlüpfte auf die Straße hinaus und war fort.

Trofim wollte dem Kind nachlaufen, doch der Geschäftsführer hielt ihn zurück. «Zuerst müssen Sie bezahlen, Genosse, und nachher können Sie Ihre Privatangelegenheiten erledigen.»

Trofim verlegte sich aufs Bitten. Man solle sich doch ein paar Minuten gedulden. «Das Kind kommt vielleicht gleich zurück», sagte er. «Wahrscheinlich will es nur ausprobieren, wie es sich in den neuen Schuhen geht.»

«Das ist nicht meine Sache», entgegnete der Geschäftsführer. «Ich sehe meine Schuhe nicht mehr wieder. Und darum müssen Sie eben bezahlen. Sonst dürfen Sie den Laden nicht verlassen!»

«Gut, dann bleibe ich», meinte Trofim. «Ich warte, bis das Kind zurückkommt.»

Aber Njuschka kam nicht zurück. Sie war mit den funkelneuen Schuhen aus dem Laden geschlüpft, und weil sie nun einmal ein schlaues Köpfchen war, ging sie in den funkelneuen Schuhen nach Hause. «Sonst, wird der Papi sie mir wieder nicht kaufen», dachte sie. «Sie werden ihm immer zu teuer sein.»

Da war nichts zu machen. Trofim bezahlte, knirschte wieder einmal mit den Zähnen und ging heim.



Us em
Innerrhoder
Witz-
tröckli

En junge Maa ischt Hals öber Chopf zom Tokter gsprunge. Sin Fründ gsied das ond froged: «Sebedoni, werom eso tifig?» «Zom Tokter! Restoni, wens grad wottscht wesse, wäscht, mi Wiib gfallt me gär nüd!» säät deer. «Du, denn chomi gad mitder ... miini gfallt me scho lang nomme!» ischt d Antwort gsee.

Hannjok

Das Töchterchen war schon da und stolzierte in den neuen Schuhen umher. Wohl gab Trofim ihr eine Ohrfeige, aber die Schuhe behielt sie doch.

Seit diesem welterschütternden Ereignis läßt man in den Läden des Staatshandels nur den linken Schuh anprobieren. Den rechten versteckt man oder aber der Geschäftsführer klemmt ihn zwischen die Knie und erlaubt keinem Menschen, diesen rechten Schuh auch nur zu berühren.

(Aus dem Russischen übertragen von W. J. Stehli)

Golden Gate Granulated – er liegt so richtig im neuen Trend nach Milde

Beutel
Vacuum-
verpackt
Klimafest
aroma-
frisch
40 gr.
Fr. 1.80



Dose
Vacuum-
verpackt
90 gr.
Fr. 4.20

klimafest
aromafrisch



Spezielle Frischhaltepackung bewahrt das herrliche Aroma

Probieren Sie GOLDEN GATE GRANULATED, die milde Mischung mit dem exquisiten Duft. Und wie leicht lässt er sich in der Pfeife rauchen. Warum? – Weil die Körner (Granulated = körnig), die aus winzigen, festgepressten Tabakteilchen bestehen, immer den Luft-

zug freigeben. GOLDEN GATE GRANULATED ist nach amerikanischer Art aus ausgereiften Burley- und Virginia-Tabaken gemischt und mit edlem Orient-Tabak und Latakia gewürzt.

Hersteller: Tabakfabrik Landhaus, A. Eichenberger & Co., Beinwil a/S.